№ 520. Montag, den 6 Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ beträgt für die Monate Februar und März Rtl. 1. 6 Sgr., per Post Rtl. 1. 10 Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der „Danziger Zeitung.“

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Klavierspieler Hans von Bülow das Prädikat eines Königlichen Hofpianisten zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Februar. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, in welchem es heißt: „Die Gerüchte, welche die Journale über die Annexation von Savoyen und Nizza bringen, haben keinen offiziellen Character. Die Organe der Presse seien bewegt durch die Hinneigung Savoyens zu Frankreich und durch die Gerechtigkeit der Maßregeln, daß wenn Piemont insbesondere vergrößert würde, es Frankreich seine geographische Grenze gönne. Was Frankreich und Savoyen wollen, sei nicht zweifelhaft. Was die betreffenden Regierungen wollen, bliebe von dem diplomatischen Schleier umhüllt. Diejenigen, die da behaupten, daß die Sache abgemacht sei, sind nicht besser unterrichtet, als diejenigen, die da sagen, sie werde nicht ausgeführt werden. Man dürfe weder die Weisheit noch den Patriotismus des Kaisers bezweifeln, der der gewissenhafte Vertheidiger derjenigen Grundlagen ist, die das europäische Gleichgewicht garantiren. Er würde sie nicht verletzen lassen wollen, weder zu seinem Nachtheile, noch zum Schaden Anderer. Die Journale könnten die Fragen besprechen, aber ihre Besprechung hätte keinen officiellen Character.

Paris, 4. Februar. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Mailand vom heutigen Tage erbauen die Oesterreicher bei Peschiera vier neue Forts und ein großes Hospital. 64 schwere gezogene Kanonen sind in Mantua angekommen. In dem Festungsviereck substituirt man den gegossenen Kanonen schwere bronzene gezogene Geschütze. Ueberall im Venetianischen finden militärische Rüstungen statt. Die Verhaftungen dauern fort.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. In der vorigen Woche hat sich in dem Befinden Sr. Majestät des Königs Nichts geändert. Die Kräfte sind im Zunehmen und gestatten bereits weitere Ausfahrten im Wagen, die nur durch die Ungunst des Wetters eine zweimalige Unterbrechung erfuhren.

* Vergangenen Sonnabend drohte im hiesigen Victoria-Theater Feuer auszubrechen. Die Zuschauer drängten den Ausgängen zu. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent und Familie blieben aber ruhig in ihrer Loge und übten dadurch einen beruhigenden Eindruck aus. Das Feuer wurde schnell gelöscht.

§ Berlin, 4. Februar. Aus dem Schooße der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses war der Plan angeregt, den zehnten Jahrestag der Königl. Vereidigung auf die Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 durch ein großes Fest zu begehen, welches durch eine möglichst allgemeine Theilnahme die Weihe eines nationalen Jubeltages erhalten sollte. Indeß ist man in weiteren Kreisen von diesem Projekt zurückgekommen, und weder Behörden noch Korporationen scheinen geneigt, ihrerseits etwas dazu beitragen, daß dem Staatsgrundgesetze, dessen Unfertigkeit ja keinen Augenblick zweifelhaft sein kann, durch eine solche Verherrlichung die Ehre einer nationalen Ovation widerfahre. Daß das Herrenhaus und die Fraction Blankenburg im Abgeordnetenhause ihre Antheilnahme an solchem Feste versagen würden, war vorauszusehen. Aber auch in der katholischen Partei und in der Fraction Matthis begegnet die Einladung zur Betheiligung an dem Konstitutionsfest keinem freundlichen Entgegenkommen, woraus man schließen darf, daß in Regierungskreisen überhaupt kein Werth auf das Zustandekommen dieser parlamentarischen Vereinigung gelegt wird. Gleichwohl wird es sich die rechte Seite des Hauses nicht nehmen lassen, im Anschluß mit gesinnungsverwandten Kreisen den Tag durch ein solennes Fest zu begehen, nur dürfte dasselbe schwerlich die Grenzen einer Parteizusammenkunft überschreiten.

In der heutigen Sitzung des Staatsministeriums soll die Militairvorlage ihre letzte endgiltige Redaction erhalten haben, so daß die Einbringung derselben schon in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Die finanziellen Mehrerfordernisse der neuen Armee-Organisation sollen doch erheblich stärker sein, als man gewöhnlich annimmt; in diesem Jahre wird das Kriegsbudget um 6 Mill. Thlr. erhöht werden, im folgenden Jahre dürfte nach dem neuen Plane auch diese Summe nicht einmal ausreichen.

C. S. Berlin, 4. Februar. Die unter dem Vorsitze des General-Majors v. Plonski, Commandeurs der vierten Garde-Infanterie-Brigade, zusammengetretene Kommission zur Begutachtung der Ausrüstung der Infanterie, hat bisher außer einer Erleichterung des Gepäckes um 5 Pfund, auch die bereits bekannte Aenderung der Fußbekleidung vorgeschlagen. Uebrigens stehen die Berathungen dieser Kommission durchaus nicht mit den Intentionen im Zusammenhang, welche das Gerücht Sr. K. H. dem Prinz-Regenten in Bezug auf einige Aenderungen in der Ajustirung zuschrieb. Es ist diese Commission vielmehr lediglich auf Befehl des Generals von Bonin zusammengetreten und scheint sie ihre Wirksamkeit nunmehr beendet zu haben.

P. B. Berlin, 3. Februar. Die Commission für das Gemeindewesen hat über eilf Petitionen Bericht erstattet, von denen wir auszüglich erwähnen:

1. Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Stargard auf der Ihna stellen den Antrag: „Das Haus wolle bei der Staatsregierung dahin wirken, daß die Verpflichtung der Städte in Betreff der Militair-Invaliden-Versorgung unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen auf dasjenige Maaß beschränkt werde, welches für die zunächst verpflichtete Staats-Verwaltung selber zur Anwendung kommt, und daß demgemäß, zugleich znm Schutze des den Städten nach § 56 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zuständigen Rechtes der freien Selbstverwaltung gegen mögliche Eingriffe, nachgelassen werden möge, daß dieselben bei Anstellung ihrer Subalternbeamten (Sekretaire und Sekretariats-Assistenten) zwischen je einem Militair-Invaliden und Civil-Anwärter alterniren dürfen.“

In der Petition sind die mannigfachen Nachtheile aufgeführt, welche für die städtischen Verwaltungen aus der ihnen durch die Cabinetsordre vom 29. Mai 1820 auferlegten Pflicht, alle Unterbeamtenstellen mit versorgungsberechtigten Militair-Invaliden zu besetzen, entspringen; es ist darin keinerlei Erwähnung gethan derjenigen städtischen Unterbeamtenstellen, deren Inhaber mehr oder weniger zu exekutiven oder mechanischen Dienstleistungen bestimmt sind, und auch die Kassenbeamten kommen nicht in Betracht.

Seit Erlaß beregter Cabinets-Ordre haben sich die Verhältnisse erheblich geändert und was im Jahre 1820 eine Ausnahme war, ist jetzt zur Regel geworden. Der Staat hat die von den Petenten angestrebte Abänderung bereits adoptirt und sich durch die Civil-Supernumerarien eine gute Pflanzschule gebildet; so daß es rathsam erscheint, das Alterniren auch bei den städtischen Behörden zur Anwendung zu bringen. Trotz des Widerspruchs des in der Commissionssitzung anwesenden Regierungs-Commissarius, welcher die von den Petenten geltend gemachten Gründe zu entkräften versucht, hält die Commission den Antrag für gerechtfertigt und schlägt vor, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

8. Der Kaufmann v. Tadden in Dirschau beantragt, daß die Kreis- und Provinzialabgaben erst nach beendeter Entscheidung über die Reklamationsbeschwerden eingezogen oder bei eintretender Ermäßigung der Klassensteuer das Zuvielgezahlte an Kreis- und Provinzial-Beiträgen erstattet werde. Dieser Antrag ist durch den Beschluß des 13. Provinzial-Landtags der Provinz Preußen pro 1856 Seite 204 bereits erledigt, scheint aber weder dem Petenten noch den Behörden bekannt gewesen zu sein. (Uebergang zur Tagesordnung.)

9. Ein Theil der Grundbesitzer von Adlich-Briesen, Kreis Schlochau beantragen: daß jeder Grundbesitzer, welcher Einlieger aufnimmt, die Verpflichtung habe, bis zur ganzen Höhe des dadurch zu gewinnenden Ertrages, für allen Schaden, der durch seine Einlieger an Gärten, Feld, Wiesen und Wald geschieht, so wie die dadurch der Kommunalkasse verursachten Lasten zu tragen. (Uebergang zur Tagesordnung.)

— Der Appellationsgerichts-Präsident Dr. Wentzel ist gestern aus Ratibor hier eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach wird sich der Generalmajor v. Wildenbruch, der zuletzt Preußen bei der hohen Pforte vertrat, auf Allerhöchsten Befehl schon in den allernächsten Tagen nach Mittelitalien begeben. Der zwischen den Berichten des preußischen Gesandten in Turin, Grafen v. Brassier de St. Simon, und des zur Zeit als Privatmann in Florenz lebenden Legationsrathes v. Reumont bestehende Widerspruch in Beziehung auf die ganze Auffassung der gegenwärtigen italienischen Verhältnisse scheint die Absendung als nothwendig erwiesen zu haben. Bekanntlich wurde General v. Wildenbruch sowohl in Schleswig wie in der Schweiz früher bereits unter gleich schwierigen Zeitverhältnissen zu speziellen politischen Missionen verwendet.

— Von dem conservativen Verein für den stolper Wahlbezirk ist an den Landtag eine Petition gerichtet, worin gegen die Zulassung der Juden zur Ausübung ständischer Rechte protestirt und die Regierung aufgefordert wird, die Frage über die Zulassung der Juden zur Ausübung dieser Rechte wie zu Aemtern im Wege der Gesetzgebung zu ordnen.

— Die Ausfuhr von Waffen über die südliche Zollvereinsgrenze ist so bedeutend, daß der „K. Z.“ zufolge die Württembergische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, davon den Zollvereins-Regierungen Mittheilung zu machen. Es sind meist alte Bürgerwehrwaffen von 1848 und 1849 her, welche den Gemeinden gehörten.

* Im Jahre 1859 sind 796 Ritter und Inhaber preußischer Orden und Ehrenzeichen verstorben und dafür 2085 neue Orden und Ehrenzeichen vertheilt.

— (V.-Z.) Im verflossenen Jahre haben 457 Referendarien das dritte juristische Examen gemacht, davon haben 309 die Prüfung bestanden und sind in Folge dessen zu Assessoren befördert, die übrigen 148 sind durchgefallen; die meisten derselben scheitern an der wissenschaftlichen Probe-Arbeit; 17 Kandidaten hatten die mündliche Prüfung nicht

---

♂ (Theater.) Zum zweiten Gastspiel von Fräulein Ottilie Genée wiederum vier kleine Lustspiele, die die Künstlerin in der ihr ganz eigenthümlichen Meisterschaft zeigten, von der wir nur einen Zug hervorheben wollen. Prof. Ehrenberg in Berlin, der große Entdecker der kleinen Thierchen, hat vor etwa acht Tagen in einer feierlichen Rede gelegentlich mitgetheilt, daß bei der Jugend vielmehr Intelligenz, geistige Frische und Regsamkeit sei, als bei dem gereiften Mannes- und „besten“ Frauenalter. Wir vermutheten, daß dies eine Jugendreminiscenz des gelehrten Microscopisten sei, eine Erinnerung an damals, als er noch die Wunder der Schöpfung ohne Microscop in gewissen unbeschreiblichen, glänzenden, braunen oder blauen Augen zu entdecken verstand, und da er es in der Akademie der Wissenschaften ausgesprochen, so glaubten wir daran wie an die Infusorien, die wir auch acceptirt haben, ohne näher mit ihnen bekannt geworden zu sein. Trotz dieser frommen Ergebung in die Autorität der Wissenschaft, müssen wir jedoch gestehen, mit großer Befriedigung den Beweis empfunden zu haben, durch den Frl. Genée die obige Behauptung des Gelehrten uns Ungelehrten klar machte, indem sie aus dem ersten Gastspiel das reizende Genrebild „bei Wasser und Brod“ wiederholte. Bei Wasser und Brod wird Fräulein Elise, Zögling einer höheren Töchterschule, eingesperrt für einige schlechte Witze über ihre Lehrerin. Wie alt sie ist, sagt sie uns nicht — welches Mädchen sagte das auch? — aber sie giebt uns einen Fingerzeig es zu errathen, indem sie einen jungen Mann, den sie bei ihren einsamen Studien zu sehen bekommt, bereits „einen netten jungen Mann“ nennt. Man merke, daß sie „nett“ sagt! Die Redaction hat leider keinen weiblichen Mitarbeiter, der authentische Auskunft darüber geben könnte, wann die Urtheilsfähigkeit der jungen Damen über die persönlichen Eigenschaften junger Männer beginnt, wir glauben aber nicht fehlzugreifen, wenn wir Frl. Elise demnach zwischen 14 und 16 schätzen, in den Jahren, in welchen die landrechtliche Unmündigkeit aufhört und das strafrechtliche Unterscheidungsvermögen anfängt. Frl. Elise ist ein wahres Täubchen von einem Töchterchen, so albern und boshaft, so lügenhaft und spottsüchtig, wie man nur auf der Schulbank zu sein lernt, so nasch- und klatschsüchtig, als besuche sie schon allwöchentlich ihren „Damenkaffee“ und da sie bei Wasser und Brod Gelegenheit bekommt, die schönen Eigenschaften ihrer kindlichen Seele zu entfalten, so giebt es herrliche Enthüllungen für das Publikum. Wir sahen während der Vorstellung eine junge Dame von Elisens muthmaßlichem Alter vor innerm Behagen ihr Taschentuch anessen und obgleich wir nicht in einer höhern Töchterschule angestellt sind, blieb uns doch nun kein Zweifel, daß uns die Künstlerin kein Phantasiebild, sondern eine Characterstudie vorführte und daß die Backfische so sind, oder sein möchten, wenn sie einen „netten“ jungen Mann am Fenster ihres Arrestlokals fänden, der sie mit Gänsebraten und Champagner traktirte. Die kleine Taschentuchesserin seufzte. „Ja“, mag sie denken, „wem es so geboten würde“! — Im Original ist die Existenz der Backfische unsern profanen Augen freilich nicht zugänglich, aber die Künstlerin hat uns so gründlich, wie es ein Deutscher verlangen kann, überzeugt, daß sie die Damen kennt, die sie spielt, und da wir seit lange nicht so viel Geist und Leben, so viel Frische und Keckheit gesehen, als sie in dieser von ihr copirten Sechszehnjährigen entwickelte, da sie selbst der Jugend den Preis der Munterkeit ertheilt so erkennen wir dankend an, daß wir uns nicht täuschten, als wir unsere Ueberzeugung blindlings nach wissenschaftlicher Autorität zuschnitten. Als „Berliner Bonne“ zeigte sich diesmal Fräul. Genée auf der Höhe der specifischen Berliner Lokalkomik und erregte mit ihrer Promenaden-Bekanntschaft ein Gelächter, wie wir es kaum je in unsern Theaterräumen vernommen haben.

* (Deutsche Musik in Paris.) Hans v. Bülow hat in Paris am 27. v. Mts. im Salon Pleyel sein erstes Conzert gegeben und zwar mit noch größerm Erfolg als im vorigen Jahre. Eine Gavotte von Bach und eine Mazurka von Chopin mußten wiederholt werden.

Zwei Tage vorher hatte Richard Wagner den Parisern in einem Conzerte seine Compositionen vorgeführt. Der Erfolg muß jedenfalls ein bedeutender gewesen sein, denn es wird berichtet, daß im Salon Hertz die beiden Parteien beinah handgreiflich pro nnd contra waren.

† (Jean Pauls Wittwe.) Es scheint so ziemlich Regel, daß die Dichter oder Künstler von ihren Frauen lange überlebt werden. Jean Paul's Wittwe hat den Dichter gar um 35 Jahre überlebt; sie ist erst jetzt in dem hohen Alter von 83 Jahren gestorben.

— (Heyse's Drama.) Das in Berlin zur Aufführung gekommene zweite Münchener Preisdrama von Paul Heyse „die Sabinerinnen“ hat einen etwas matten Eindruck gemacht. Titus Ullrich in der „Nat.-Ztg.“ vermißt an dem Stücke „die feste Beziehung auf einen starken Mittelpunkt der Handlung, die mächtig vorwärts drängende Triebkraft, die Wucht dessen, was man im eigentlichen Sinn dramatische Intention nennt. Es waltet im Organismus ein Anflug an das Epische. Der Fortschritt ist mehr dem Gang der Ereignisse überlassen, als daß er sich aus dem positiven Streben einer bestimmten Persönlichkeit heraus entwickelt, die als der wahre Mittelpunkt gelten könnte. Daher kommt es zu keinem tief ergreifenden Conflict, zu keiner wirklichen Spannung. Daß es nicht an einzelnen Schönheiten und trefflichen Momenten fehlt, ließ sich von dem poetischen Talent des Verfassers voraussetzen. Die Sprache ist zuweilen zu kühl und zu gemacht für den Ausdruck des warmen Gefühls; aber sie besitzt sonst fast durchweg Adel, Geist und Wohlklang.“

bestanden, 28 haben eine mangelhafte Proberelation und 92 eine ungenügende wissenschaftliche Arbeit geliefert. Bis zum Jahre 1857 ist die Zahl der Kandidaten im Steigen gewesen, seitdem ist sie im Abnehmen begriffen.

** Man beabsichtigt in Bonn ein Erzstandbild Arndt's zu errichten.

Bonn, 2. Febr. (Volks-Ztg.) An dem Leichenbegängnisse des Vater Arndt hat sich die katholische Geistlichkeit der Stadt Bonn nicht betheiligt und den katholischen, im Konvikt befindlichen Studenten der Theologie ist untersagt worden, sich dem Leichenzuge anzuschließen.

Stettin, 3. Februar. Der Direktor des hiesigen Stadt-Theaters, Hein, ist nach der „B. B.-Z." höchsten Orts um eine Unterstützung seiner Anstalt eingekommen und hat Aussicht, eine solche aus dem Kronfideikommiß zu erhalten. Ursache ist, daß gerade das hiesige Theater der Königlichen Bühne schon eine Menge tüchtiger Kräfte geliefert hat und so gleichsam als eine Vorschule derselben erscheint.

** Breslau, 3. Februar. Die bereits erwähnte Petition an das Abgeordnetenhaus, welcher in einer von namhaften hiesigen Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Welt berufenen Versammlung berathen und unterschrieben wurde, beleuchtet in einer sehr eingehenden Weise die Nothwendigkeit eines Unterrichtsgesetzes. Durch die Regulative von 1851 sei das Recht der Volksvertretung auf Mitwirkung an der Gesetzgebung verletzt. Die Circularverfügung vom 19. November v. J. entspreche nicht den Bestimmungen der Verfassung. Der Schluß der Petition enthält folgendes Resumé:

1. Ein allgemeines Unterrichtsgesetz ist eine der noch unerfüllten Forderungen der Verfassung. 2. Der Mangel desselben ist eine wesentliche Lücke in der Gesetzgebung. 3. Die im Jahre 1854 gegebenen Regulative können nur als Ministerialverfügungen, nicht aber als ein Ersatz für jenes fehlende Gesetz betrachtet werden. 4. Die Regulative verletzen die Anordnung der Verfassung, daß bis zum Erlaß eines Unterrichtsgesetzes es bei den bisherigen Bestimmungen sein Bewenden haben sollte. 5. Trotz der in den Regulativen enthaltenen vortrefflichen Anordnungen ist eine Entfernung derselben um des darin waltenden Geistes willen dringend zu wünschen; denn a. durch ihre Anweisungen für den Religionsunterricht suchen sie die religiöse Bildung des evangelischen Volkes nicht auf das Evangelium, sondern auf ein beschränktes Kirchenthum zu gründen, streiten sie gegen die Principien des Protestantismus, verletzen sie die Rechte der Union; ja sie greifen überhaupt mit denselben in das Recht der evangelischen Kirche ein; b. mit den Anweisungen für die übrigen Unterrichtsgegenstände befriedigen sie höchstens das Bedürfniß der niedersten Schulen, das der gehobenen Schulen lassen sie gänzlich unberücksichtigt; c. sie suchen dem Lehrerstande nicht die Bildung zu verschaffen, die ihm gebührt, ja nicht einmal die Bildung, die er zur vollkommenen Lösung seiner noch so beschränkt gefaßten Aufgabe nöthig hat.

Aus Hannover, 2. Febr., wird der „Independance" telegraphirt: „England beantragt eine dreimonatliche Verlängerung des Handelsvertrages in Betreff des Stader-Zolles; Hannover verlangt dagegen, daß seine Entschädigung für die erhobenen Zoll-Einnahmen auf ein Viertel der kapitalisirten Einnahme festgesetzt werde."

Frankfurt, 1. Febr. Vorgestern Abends fand eine Versammlung der Geschworenen von sämmtlichen hiesigen Innungen statt, um in Betreff der hiesigen Gewerbe-Verhältnisse und der jüngsten Beschlüsse der gesetzgebenden Versammlung in dieser Frage Rücksprache zu nehmen. Der bei Weitem größere Theil der Anwesenden sprach sich gegen die Einführung der Gewerbefreiheit aus, doch wurde ein definitiver Beschluß in dieser Angelegenheit einer in den nächsten Tagen einzuberufenden zweiten Versammlung vorbehalten.

Hamburg, 3. Februar. Nachdem die Differenzen zwischen den hiesigen Schiffsbaumeistern und den Zimmerleuten zu einer Arbeitseinstellung auf fast sämmtlichen Werften geführt hatten, alle Versuche, die Zimmerleute vernünftigen Vorstellungen zugänglich zu machen, aber erfolglos geblieben waren, entschlossen sich die Brodherren endlich, in diesen Tagen eine Anzahl von Arbeitern aus Flensburg für ihre Werften zu engagiren. Dieselben trafen auch contractmäßig hier ein, sind aber, durch die Drohungen der hiesigen Zimmerleute eingeschüchtert, gestern, ohne die Arbeit angetreten zu haben, wieder in ihre Heimath zurückgekehrt.

Wien, 3. Februar. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die k. k. Marine und das 1. Armeekorps auf Kriegsfuß gestellt werden. Die „Oest. Z." hat deshalb Erkundigungen eingezogen, und ist in der Lage, aus bester Quelle versichern zu können, daß dieses Gerücht auf leerem Gerede beruht.

— Das längst projectirte neue officiöse Organ, welches man schon aufgegeben glaubte, wird nun doch zu Stande kommen.

Schweiz.

Bern, 4. Februar. In hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen hält man die Abtretung Savoyens an Frankreich für beschlossen. In Chablais und Faucigny kursiren Adressen für den Anschluß an die Schweiz.

England.

London, den 4. Februar. Die heutige „Morning Post" sagt, England und Frankreich seien übereingekommen, daß keine Intervention in Italien stattfinden solle, es sei denn, daß sämmtliche Großmächte eine solche Maßregel billigen. Ueber die Weise, wie in Mittelitalien abgestimmt werden solle, habe zwischen der englischen und französischen Regierung eine Meinungsverschiedenheit bestanden. Der Vorschlag Frankreichs, das allgemeine Stimmrecht anzuwenden, sei aufgegeben worden und würde die Abstimmung nach dem bisherigen Modus erfolgen.

— Das Oberhaus zählt jetzt 458 Peers: das Verzeichniß beginnt mit dem Prinzen von Wales und schließt mit Henry Lord Taunton.

— In der Unterhaussitzung am 1. Febr. sprach Mac Mahon für eine Bill, durch welche Angeklagten, die als Verbrecher verurtheilt sind, eine zweite Instanz gewährt werden soll. Von allen Seiten, namentlich von Sir G. Lewis, ward hervorgehoben, daß jener Vorschlag Uebeln abhelfen wollte, die fast nur in der Theorie existirten, in Wirklichkeit aber nie oder doch höchst selten vorkämen, dagegen selbst die größten Uebelstände hervorrufen würde, schon durch den Kostenpunkt und die Schwierigkeit, zum zweiten Male den ganzen Apparat von Zeugen und Beweisen herbeizuschaffen. Mac Mahon's Bill fiel.

London, 3. Febrar. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord John Russell auf die desfallsige Interpellation Drummonds und Hayes, die Regierung habe Alles gethan, den Ausbruch des spanisch-marokkanischen Krieges zu verhüten und beachte jetzt strenge Neutralität. Sie habe keine Nachrichten von außerordentlichen Rüstungen Frankreichs, noch darüber, daß Frankreich im Frühjahr 600,000 Mann in Bereitschaft haben werde. Dem erst kürzlich abgeschlossenen Frieden sei kein Congreß gefolgt, es sei deshalb wünschenswerth, mit allen Mitteln den Wiederausbruch eines Krieges zu hindern. England sei bemüht gewesen, den Frieden zu sichern. Erst heute habe die Regierung Seitens Sardiniens die Versicherung erhalten, es werde Nichts thun, was den Wiederausbruch des Krieges veranlassen könnte. Frankreich wünsche keinen Krieg, und Oesterreich sei nicht geneigt, Sardinien wieder anzugreifen. Es sei deshalb kein Grund vorhanden, einen Bruch des Friedens zu besorgen. In den Arsenalen Frankreichs sei man allerdings sehr thätig, jedoch nur, weil der Kaiser stark zur See sein wolle. Deshalb rüste auch England, jedoch nur zum Selbstschutz. Russell wiederholt, daß England Alles für die Erhaltung des Friedens thue, zeigt an, daß die Ratification des Handelsvertrages morgen stattfinden werde, und daß der Vertrag Montag dem Unterhause mitgetheilt werden solle.

— „Morning Chronicle" behauptet, Spanien werde den Papst offen, Oesterreich denselben vorerst heimlich unterstützen.

— Das ostender Passagierschiff Holland wäre gestern am hellen Mittage Greenwich gegenüber mit Mannschaft und Fracht um ein Haar in den Grund gebohrt worden. Es kam mit vollem Dampfe die Themse herauf, als der Eisendampfer Gertrude, ebenfalls mit voller Dampfkraft fahrend, ihm begegnete. Vor dem Hospitalschiffe, das bei Greenwich ankert, stießen die beiden auf einander. Die Gertrude, als das stärkere Fahrzeug, stieß mit seinem scharfen eisernen Schnabel dem ostender Schiffe ein paar Rippen ein, zerschmetterte sein Vordercastell, und wäre das Ufer nicht so nahe und Hilfe nicht so rasch bei der Hand gewesen, der Holland hätte sicher nicht flott bleiben können. So wurde er noch glücklich bis zum seichten Uferrande geschleppt, wo er wenigstens vor dem Versinken geborgen war. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon und wurden auf einem der Flußdampfer nach London Bridge befördert. Die Fracht ist geborgen.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der heutige „Moniteur" enthält einen Bericht des Kriegsministers Marschall Randon, in welchem derselbe anzeigt, er werde den Intentionen des Kaisers gemäß der Legislativen ein Gesetz unterbreiten, welches das Kontingent der Altersklasse vom Jahre 1859 von 140,000 auf 100,000 Mann reducirt.

Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Turin vom gestrigen Tage meldet, daß piemontesische Offiziere nach Bologna abgegangen seien, um die Artillerie, die Kavallerie und das Geniecorps der mittelitalienischen Armee zu organisiren. Das Telegramm meldet ferner, daß in Venedig die Verhaftungen fortdauern.

Paris, 3. Februar. Den hiesigen Zeitungen ist die Weisung zugekommen, sich in der savoyischen Frage der größten Mäßigung, resp. Schweigsamkeit zu befleißigen.

Die Legitimisten und Ultramontanen agitiren aufs eifrigste, ihre Leute im gesetzgebenden Körper zu einer etwa 80 Mann starken Opposition zu organisiren. Die Regierung hat indessen keine Bangigkeit davor; weit bedenklicher schaut sie auf den Primär-Schulunterricht, der, seit Fortoul so nachgiebig gewesen, vollkommen in der Gewalt des Clerus ist.

— Vorgestern hat das zweite Concert von Richard Wagner stattgefunden und sich beim Publikum keines geringeren Erfolges erfreut, als das erste. Die Musiker und Kunstverständigen aber verhalten sich hier wie in Deutschland; der größte Theil verdammt diese Musik, obgleich alle die persönliche Bedeutung Wagners anerkennen.

Aus Marseille wird von gestern Abends berichtet, die Leiche der Großherzogin Stephanie sei dort am selben Tage eingetroffen und Nachmittags, begleitet von dem General Roguet, mit einem besondern Bahnzuge nach Lyon abgegangen.

Aus Turin meldet man von Freitag Abends, das in Genua erscheinende Journal „El Cattolico" sei mit Beschlag belegt worden. In Venedig dauerten die Verhaftungen in großer Masse fort und es herrscht allgemeine Bestürzung.

Paris, den 2. Februar. Die „Patrie" bringt heute den erwarteten Artikel über Savoyen. Gleichzeitig erfährt man, daß Herr v. Talleyrand eine in gleichem Sinne abgefaßte Note in Turin überreicht hat (siehe Turin). Dies wäre also der Anfang einer sardinisch-französischen Spannung. Die Argumentation der „Patrie" ist etwas sehr geschraubt und bietet Stoff zu gar verfänglichen Consequenzen. Nach derselben Theorie müßte es den belgischen Behörden untersagt werden, etwaige Demonstrationen der Belgier zu Gunsten einer Annexion mit Frankreich sich zu widersetzen. Ebenso dürften die kaiserlichen Präfecten im Elsaß eine Propaganda in germanischem Sinne nicht verhindern. So lange die Behörden in Chambery sardinisch und nicht französisch sind, haben sie wohl auch die sardinischen und nicht die französischen Interessen zu wahren, welches auch die Sympathieen der Bevölkerungen sein mögen. Etwas Anderes ist es, wenn Regierung und Bevölkerung gleich sehr für die Annexion an Frankreich sind, oder wenn erstere durch einen geheimen Vertrag gebunden ist, die Bevölkerung selbst über den Anschluß oder Nichtanschluß an Frankreich entscheiden zu lassen. — Gestern betraf den Schnellzug nach Köln ein Unfall bei St. Denis. Er stieß mit einem anderen Zuge zusammen, drei Waggons gingen in Stücke, doch soll außer der hiedurch entstandenen Verzögerung kein weiterer Unfall zu beklagen sein.

Das Gesetz-Bulletin veröffentlicht die von Frankreich mit der Republik Nicaragua und mit den Sandwichs-Inseln abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Verträge. — An den Straßenecken ist hier schon das Programm zu der großen Industrie-Ausstellung angeschlagen, welche vom 1. Juni bis 1. Sept. d. J. unter dem Patronat des Prinzen Napoleon in Besançon statt finden soll. — Die sterblichen Ueberreste der Großherzogin Stephanie von Baden haben heute Nizza verlassen. Sie werden nach Straßburg gebracht, wo sie eine badische Deputation in Empfang nehmen wird.

— Im vorigen Jahre sind in französischen Häfen 10,384 Schiffe französischer und 14,629 Schiffe fremder Flagge angekommen. Die Tonnenzahl betrug 1,621,727 und 2,375,777.

Paris, 2. Februar. Die Weisungen, welche das Evolutionsgeschwader des Mittelmeeres erhalten hat, sich zum Transport von Truppen bereit zu halten, sind nicht erst nach Erscheinen der päpstlichen Encyclica erfolgt, sondern schon älteren Datums. Die Sache, die sich aus der allgemeinen Weltlage genugsam erklärt, ist demnach so bedenklich nicht, als man sie hat machen wollen und die Befürchtungen eines 2. Dezember der auswärtigen Politik des Kaisers sind wahrhaft lächerlich. Nicht die Encyclica selbst, sondern der Umstand, daß dieses Actenstück sogleich in die Druckerei des „Univers" wanderte, ehe die Nunciatur der französischen Regierung noch Andeutung von dessen Erlasse gemacht, hat hier verstimmt, weil man in diesem Manöver den Versuch erblickt, die kaiserliche Regierung zu überraschen und in der ersten Betäubung des Schlages den Kundgebungen der clericalen Partei gegenüber wehrlos zu finden.

Italien.

Turin, 4. Februar. Die „Opinione" widerstreitet der Beschuldigung der „Patrie" und sagt, die Regierung habe stets ein großes Vertrauen in Savoyen und Nizza gesetzt. Sie lasse die Provinzen ohne Truppen und gestatte den Bewohnern freie Kundgebungen. Bei den letzten Wahlen habe die separatistische Partei nicht gesiegt, die Idee der Nationalität dürfe nicht aufgedrungen werden. Wenn Piemont durch strategische Positionen genügende Entschädigungen haben werde, so könne es alsdann in die Annexation Savoyens, sehr schwer aber darin willigen, daß Nizza französisch werde. Nizza habe thatsächlich dagegen protestirt. Verwechsele man nicht, fährt die „Opinione" fort, zwei ganz verschiedene Fragen. Piemont sei der Verbündete und loyaler Freund Frankreichs und demselben erkenntlich; aber so lange Oesterreich Venedig besitze, könne das Princip der Nationalität sich nicht entwickeln und werde Oesterreich eine permanente Drohung gegen Piemont sein.

Turin, 31. Januar. (K. Z.) Wie man mir aus guter Quelle meldet, hat der französische Gesandte, Herr v. Talleyrand, allhier den Auftrag bekommen, sich officiell in einer Verbal-Note beim Grafen Cavour zu beschweren, was denn auch morgen oder übermorgen geschehen dürfte. Die französische Regierung verlangt, daß man der Willensäußerung der Bewohner von Savoyen ihre volle Freiheit lasse.

— Der Marchese Pepoli wird sich von Paris aus wahrscheinlich nach Berlin begeben, um seinen Schwager, den preußischen Minister-Präsidenten, Fürsten zu Hohenzollern (dessen Schwester Friederike Wilhelmine mit dem Marchese Pepoli vermählt ist) zu besuchen.

— Alexander Dumas reist jetzt in Italien, um die Materialien zu einer von ihm zu schreibenden Lebensgeschichte Garibaldi's zu sammeln

— Genueser Blättern zufolge wird an der Ausrüstung der sardinischen Kriegsschiffe eifrig gearbeitet. Die beiden neuen Schrauben-Fregatten Carlo Alberto und Maria Adelaide werden nächstens das Arsenal verlassen, und die Dampf-Fregatte Costituzione wird ebenfalls sehr bald vom Stapel gelassen. Der San Michele wird reparirt.

— Das neapolitanische Heer wird laut der „Triest. Ztg." binnen zwei Monaten 140,000 Mann stark sein, die in 20 Regimenter Infanterie, 20 Jäger-Bataillone, 3 Bataillone leichte Carabinieri, 10 Cavallerie-Regimenter und 40 Batterieen mit 320 Geschützen zerfallen.

* Verona, 2. Febr. Der an der Brücke von Monzambano stehende österreichische Finanzposten wurde überfallen, sammt dem Schilderhaus über die Grenze gebracht und letzteres zertrümmert. —

— Was die mittel-italienischen Annexionen anbetrifft, so liegt uns jetzt der Tagesbefehl des Generals Fanti vor, worin er den Truppen der Liga seine Ernennung zum sardinischen Kriegsminister anzeigt und ihnen bemerkt, „der König habe ihm diesen hohen Posten anvertraut, ihn jedoch an der Spitze des Ligaheeres belassen, so daß er, Fanti, dasselbe oft besuchen werde; in seiner Abwesenheit übergebe er das Commando erfahrenen und thatkräftigen Führern; er rechne zur Stunde der Gefahr darauf, daß das Ligaheer einen stärkeren und kriegsgewohnteren Feind durch Disciplin und Muth überwinden werde." „Gehorsam, Rastlosigkeit und Ausdauer", schließt Fanti seinen Tagesbefehl, „festes Vertrauen auf die Zukunft Italiens, Liebe und Treue gegen den hochherzigen Victor Emanuel, unseren König und Kriegsherrn!"

— Die Wiener „Presse" meldet unter Triest, 30. Jan.: „Heute Abends ist der Marinedampfer „Roma" aus Venedig in Triest angekommen mit 100 Individuen, die in Folge der in der letzten Zeit verfügten Maßregeln von dort entfernt worden sind. Sie wurden im Bahnhofhafen ausgeschifft und werden per Eisenbahn nach dem Innern der Monarchie geschafft. Wie ich von einem Reisenden aus Italien vernehme, machen die Agitatoren kein Hehl daraus, daß sie im Frühjahre von zwei Seiten, aus dem Mailändischen und aus Mittelitalien ins Venetianische einfallen wollen. Wie wird sich Piemont, wie wird sich Frankreich dabei verhalten?

Belgien.

** Brüssel, 2. Februar. Die großen Erwartungen, welche man von den Interpellationen in der heutigen Sitzung der Kammer in Bezug auf die auswärtige Politik hegte, sind nicht in Erfüllung gegangen. Nur zwei Interpellationen berührten die auswärtigen Fragen. Herr Rodenbach interpellirte über die Maßregeln, welche die Regierung zur Sicherung des belgisch-französischen Handels ergriffen habe, so weit er durch den englisch-französischen Handelsvertrag berührt worden. Herr de Brière entgegnete, er kenne die einzelnen Bestimmungen des englisch-französischen Vertrages nicht. Man stehe aber mit Paris in Unterhandlung. Auf die zweite Interpellation des Grafen v. Theux in Bezug auf die zwischen Preußen und Frankreich schwebenden Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages wußte Hr. de Brière nichts zu erwidern. — Das Budget wurde einstimmig genehmigt. —

Amerika.

— Die Nachrichten aus New-York reichen bis zum 20. Januar. Die Wahl des Sprechers ist noch immer nicht erfolgt, und diese Stockung des Congresses wirkt bereits ungünstig auf die Geschäfte.

Danzig, den 6. Februar.

— Die in einem vorliegenden Falle provocirte Entscheidung des Herrn Ministers des Innern Grafen Schwerin, ob nach Lage der Gesetzgebung jüdische Dominialbesitzer zur Ausübung der gutsherrlichen Polizeigewalt zuzulassen seien, ist in bejahendem Sinne ausgefallen. Eine vom 3. Februar c. datirte Verfügung des Ministers an den Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Freiherrn Senfft von Pilsach, enthält Folgendes:

In Uebereinstimmung mit dem Königlichen Staats-Ministerium eröffne ich Euer ꝛc. hierauf, daß in Gemäßheit des Artikels 109 der Verfassungs-Urkunde die, den Bestimmungen derselben, namentlich des Artikel 12 zuwiderlaufenden Vorschriften der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 (Ges.-Sammlung S. 263) der, im Uebrigen nach den bestehenden Gesetzen zulässigen persönlichen Ausübung der polizeiobrigkeitlichen Gewalt auf dem Lande und des Dorfschulzen-Amtes durch jüdische Glaubensgenossen, nicht entgegenstehen, wie denn auch in verschiedenen Theilen der östlichen Provinzen jüdische Rittergutsbesitzer und Schulzen sich wirklich bereits in diesen Functionen befunden und sie völlig pflichtmäßig versehen haben.

Unter Aufhebung der sonstigen, der vorstehenden Auffassung widerstreitenden früheren Erlasse des Ministeriums des Innern, namentlich der Circular-Verfügung vom 2./27. Juli 1856, betreffend die Ausübung der gutsherrlichen Polizei, und des Rescripts vom 17. Juli 1853, betreffend die Zulassung der Juden zum Schulzenamt, ersuche ich Euer ꝛc. ergebenst, die Königlichen Regierungen Ihres Verwaltungsbezirks hiernach mit Mittheilung gefälligst zu versehen und dahin zu instruiren, daß sowohl in den zu meiner Entscheidung gestellten als in den künftig vorkommenden einschlagenden Specialfällen den vorbemerkten Grundsätzen gemäß verfahren werde.

* Dem Kammerherrn Grafen v. Keyserling ist als Besitzer der Herrschaft Neustadt in Preußen, vor Kurzem zu einem Majorat erhoben, eine erbliche Kollectivstimme auf dem preußischen Provinzial-Landtage verliehen worden.

** Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben, wie wir hören, in einer der letzten Sitzungen beschlossen, an den Herrn Handelsminister, wie dies bereits früher geschehen, nochmals das Gesuch zu richten, daß er bei der russischen Regierung den Erlaß einer Verordnung erwirke, nach welcher die zollfreie Durchfuhr von Salz durch Polen nach Rußland gestattet werde.

* (Traject über die Weichsel) Den 6. Februar:
Zwischen Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke.
" Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke.
" Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke.
Bei Thorn geschieht der Uebergang per Spitzprahm bei Tag u. Nacht; schwacher Eisgang.

t

* In einem offenen Grabe auf dem städtischen Lazarethkirchhofe wurde heute früh eine Kindesleiche, in einer Cigarrenkiste liegend, vorgefunden

—1— **Marienburg**, 5. Februar. „Woher drohen bei dem bevorstehenden Eisgange den Werdern so große Gefahren?" Diese Frage beantwortete Herr Wasserbau-Inspector **Gersdorf** am vergangenen Freitage in einer Sitzung des Handwerkervereins folgendermaßen: „Ungefähr 1 Meile unterhalb von Dirschau hat sich eine Eisstopfung in der Weichsel gebildet, welche sich 3 Meilen weit erstreckt. Das Eis liegt mitunter 15' tief im Strome. Oberhalb der Stopfung ist bereits ein Wasserstand von 22' gewesen, aber dennoch vermochte diese Wassermenge das verstopfte Eis nicht fortzutreiben. Bei dem erwähnten Wasserstande betrug die Dammkrone noch 10'. Sollte nun die Eisstopfung durch Wasserdruck fortgeschafft werden, so wäre dazu eine Wassermenge nöthig, welche von den Dämmen nicht gefaßt werden könnte und es entstände oberhalb Dirschau ein Dammdurchbruch. Wälzt sich dagegen beim Eisgange die Wasser- und Eismasse durch den Canal in die Nogat, so ist die Gefahr nicht minder groß. Die vielen Mündungen der Nogat sind sämmtlich verstopft. In die „Einlage" und durch dieselbe in das Haff kann das Wasser und Eis noch nicht durch, denn es sind nicht nur die Ueberfülle d. h. Dammdurchstiche, welche in die „Einlage" führen, verstopft, sondern die letztere ist auch voll Eis. Außerdem befindet sich noch eine Eisstopfung vor derselben in der Nogat. Das Wasser müßte sich also einen Ausweg entweder links in den großen oder rechts in den kleinen Werder suchen."

Diesen drohenden Gefahren vorzubeugen, ist man nun auf die Idee des Eissprengens gekommen. Wir sind gespannt auf die Resultate des riesigen Unternehmens, das mit so vielen technischen Schwierigkeiten verbunden ist, und wollen wünschen, daß dasselbe vom besten Erfolg gekrönt werde.

*Elbing, 4. Febr. Herr Director Mittelhausen, der hier sehr gute Geschäfte gemacht hat, wird Montag, den 6. d., die hiesige Bühne mit „Junker Otto" von Benedix schließen. Er begiebt sich nicht, wie es Anfangs sein Wille war, von hier nach Marienburg, sondern geht direct nach Thorn, wo er Frau **Bethge-Truhn**, die in Bromberg unter sehr schwacher Betheiligung des Publikums gastirt, zu einem Gastspiel an dortiger Bühne engagirt hat.

□ **Briesen**, 4. Februar. Heute fand hier die von dem Comitee für eine Eisenbahn „Thorn-Königsberg" ausgeschriebene Versammlung Statt, zu der sich aus dem Thorner Kreise 40, aus dem Straßburger 38, aus dem Graudenzer 30, aus dem Culmer 65, aus dem Löbauer 12 und aus dem Rosenberger 5, zusammen 190 Personen eingefunden hatten.

Nachdem der Commissarius des Bahn-Bau-Comitees, Herr **Adolph** aus Thorn, die Versammlung eröffnet hatte, setzte er den Zweck derselben ausführlich auseinander; berichtete in Kürze über die Versammlung der ostpreußischen Kreise zu Bartenstein und über die bisherige Thätigkeit des Comitee's und forderte schließlich zur Wahl eines Vorstandes behufs Leitung der heutigen Versammlung auf. Gemäß dem Antrage des Herrn von **Hennig-Dembowalaka** wurde zum Vorsitzenden der Ober-Bürgermeister von Thorn, Herr **Körner** und zu dessen Stellvertreter Herr **Krüger** auf Karbowo und auf Antrag des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn **Gall** aus Thorn, zum ersten Schriftführer Herrn v. **Hennig-Plonchott**, zum 2., 3. und 4. die Herren Landschaftsrath **Streckfuß**, Freiherr v. **Kayserling** auf Lissewo und Bürgermeister **Liszewski** aus Löbau durch Akklamation erwählt, die sämmtlich die Wahl annahmen. Bevor der Vorsitzende die Debatte über die Anträge des Comitee's eröffnete, zeigte er an, daß er beim Beginn der Berathung eines jeden dieser Anträge zur Begründung derselben dem Commissarius des Bau-Comitees, Herrn Adolph, das Wort ertheilen werde und bedauerte, daß die Königliche Regierung zu Marienwerder nicht einen Vertreter deputirt habe, andererseits er diesem das Wort zu jeder Zeit ertheilt haben würde. Die Versammlung erhob sämmtliche Anträge des Komitee's nach längerer oder kürzerer Debatte einstimmig zum Beschlusse und erklärte demnach, daß sie den Bau einer Eisenbahn „Thorn-Königsberg" für ein dringendes Bedürfniß halte; daß es im allgemeinen Staats-Interesse, so wie in dem besonderen unserer Provinz zweckmäßig sei, daß der Staat eine Zinsgarantie für die zur Bahn erforderlichen Capitalien übernehme; daß es nothwendig sei, daß die zu den Vorarbeiten erforderlichen Fonds im Betrage von etwa 15,000 Thalern von den betheiligten Kreisen aufzubringen seien, und zwar 1000 Thaler für den Kreis; daß der Grund und Boden zur Bahn und den Bahnhöfen unentgeltlich zu gewähren seien von den Kreisen, die bei der Bahn interessirt sind; daß von jedem Kreistag ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter zu erwählen sei, welche mit dem Comitee eine stetige Verbindung unterhalten. Auch übernahmen die Mitglieder der Versammlung die Verpflichtung, die Beschlüsse der heutigen Versammlung in ihren resp. Kreisversammlungen zu Beschluß zu bringen. —

Allgemein freute man sich über die Ruhe, Klarheit und Gründlichkeit, mit der das Comité-Mitglied Adolph jeden einzelnen Antrag in lauter, fließender Sprache motivirte und äußerte man, daß Thorn auf einen solchen Mitbürger stolz sein müßte. Herr Schmidt-Fredenau sprach gegen den Antrag, daß vom Staat eine Zinsgarantie verlangt werden solle, oder man möge wenigstens die etwanigen Bauunternehmer verpflichten, den Ueberschuß über die genannten Zinsen herauszuzahlen. Diese Ansicht bekämpfen die Herren v. Hennig-Plonchott, Raabe-Wierzbowo, Gall aus Thorn, v. Hennig-Dembowalonka, indem sie hauptsächlich ausführen, daß der Staat bei vielen Eisenbahnen in andern Provinzen eine Garantie der Zinsen übernommen habe, wofür die Provinz Preußen gleichfalls hafte, also auch letztere dasselbe Recht beanspruchen könne: daß bei der zweifelslosen Rentabilität einer Eisenbahn, die durch eine so fruchtbare Gegend führe, ohne von der Conkurrenz eines schiffbaren Stromes in ihren Einnahmen geschmälert zu werden, der Staat einen Schaden nicht füglich erleiden könne; daß aber endlich das Geld mit Staatsgarantie billiger zu beschaffen sei.

Herr Rosenhagen beantragte, daß die Kreistage **mehrere** Vertrauensmänner wählen möchten und Herr Weißärmel-Kruszyn, daß die heutige Versammlung dieselben sofort erwähle. Diesen Anträgen widersprechen die Herren Gall und v. Hennig-Plouchott. Zu letzterem fehle der Versammlung die Befugniß und es sei wünschenswerth, in Uebereinstimmung mit den zu Bartenstein gefaßten Beschlüssen zu bleiben. Herr Prowe aus Thorn hebt hervor, daß durch mehrere Vertrauensmänner das Comité schwerfällig werden und die Arbeitslast der Mitglieder nur vermehrt werden würde. — Auf Antrag des Herrn Schmidt-Fredenau wird der Druck der heutigen Verhandlungen beschlossen. —

Herr Landrath Kunicke aus Löbau richtet an die Versammlung in warmen Worten die Mahnung, den Hauptzweck im Auge zu behalten und alle Sonderinteressen bei Seite zu lassen, nachdem die Bürgermeister von Culmsee und Rheden den Wunsch ausgesprochen hatten, daß die Bahn über diese Städte geführt werden möchte. — Der Aufforderung des Herrn v. Blumenthal gemäß spricht die Versammlung dem Comité für seine Bemühungen ihren Dank aus, worauf der Vorsitzende nach Verlesung des Protokolls in einer patriotischen Rede ein dreimaliges Lebehoch auf den König und den Prinz-Regenten ausbringt, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Die Physiognomie und Haltung der Versammlung, sowie die ganze Debatte machte den besten Eindruck; nur ist zu rügen das Verhalten einiger Personen aus Culmsee, die ohne jede Vorbereitung und Sachkenntniß wiederholt das Wort ergriffen, nur um etwas zu sprechen, und nach kurzen Widerlegungen um Entschuldigung baten, wodurch die Versammlung in eine sehr heitere Stimmung versetzt wurde. Allgemein verwundert war man in der Versammlung darüber, daß die Regierung zu Marienwerder keinen Vertreter zu der Versammlung abgesandt hat. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Regierung die Motive bekannt machte, weshalb sie die Einladung des Comité's unbeachtet gelassen habe.

Auf dieser Versammlung sind dem deutschen National-Verein 26 Mitglieder neu zugetreten.

♁ **Königsberg**, 5. Februar. Bekanntlich ist unsere Löbenicht'sche höhere Bürgerschule eine der drei glücklichen Realschulen unserer Provinz, denen durch die Unterrichtsordnung vom 6. October v. J. das Prädikat „erster Ordnung" und die mit demselben verbundenen Privilegien verliehen worden sind. Indeß scheinen Direktor und Lehrer dieser Schule — und das mit vollem Rechte — über die Verordnung, welche ihnen so mannifache beneficia obtrudirt, nicht sonderlich erfreut zu sein. Freilich fehlt es mir an jeder authentischen Kunde über das, was sie über den **pädagogischen** Werth oder Unwerth der ihnen aufgedrungenen Unterrichtsordnung denken mögen. Jedenfalls aber werden sie wohl der Meinung sein, daß auch die beste Unterrichtsordnung das Leben der Schule und die lebendige Wirksamkeit der Lehrer ertödtet, wenn sie **aufgezwungen** und nicht aus freiem Entschlusse von ihnen angenommen wird. Indeß sei dem, wie ihm wolle, so viel steht fest, daß sie in diesen Tagen an den Magistrat das Gesuch gestellt haben, er möge durch eine an den Landtag zu richtende Petition **auf baldigen Erlaß des durch Art. 26 der Verfassung vorgeschriebenen Unterrichtsgesetzes hinwirken.** Als Motiv führen sie an, daß gerade das, wonach bisher alle Welt verlangte, nämlich Rechtssicherheit für die Realschule, durch die Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. October 1859 eben **nicht** gewährt sei. Vielmehr sei die rechtliche und die factische Existenz derselben auch nach diesem Ministerialreskript eine mindestens eben so precäre geblieben, als sie es nur jemals gewesen sei. — Ich habe übrigens Grund zu der Annahme, daß unser Magistrat auf das Gesuch der Lehrer um so mehr eingehen wird, als die Unterrichtsordnung ja auch die wesentlichsten Eingriffe in seine Patronatsrechte und überhaupt in das Recht der communalen Selbstverwaltung in sich schließt. Endlich gestatten Sie mir noch die Bemerkung, daß wenn eine Stadt, deren Realschulen mit allen von der Unterrichtsordnung so reichlich gespendeten Vorrechten beglückt worden sind, dennoch gegen dieselbe protestirt, andere Städte, deren Schulen man jene Beneficien nicht obtrudirt hat, durchaus keine Ursache haben können, die Gewährung derselben durch ein Ministerialreskript für sich zu erbitten, daß für sie vielmehr der allein richtige Weg der ist, den endlichen Erlaß eines Unterrichtsgesetzes und nichts Anderes zu fordern. Das gegenwärtige Ministerium hat sich im Angesichte des Landes zur gewissenhaften Beobachtung der Verfassung verpflichtet. Man beobachtet aber die Verfassung nicht, wenn man ein von ihr gebotenes Gesetz auch nach Verlauf von mehr als zehn Jahren noch auf unbestimmte Zeit vertagt. Am wenigsten aber kann das Ministerium sein einseitiges Vorgehen in der Unterrichtssache auch jetzt noch mit dem Art. 112 der Verfassung entschuldigen. Denn diese, auf den Antrag des damaligen Abgeordneten Geh. Rath **Stiehl** angenommene Uebergangsbestimmung ist, wie aus den Reden desselben Herrn **Stiehl** und des Abg. **Eckstein** in der Sitzung vom 20. November 1849 unwiderleglich hervorgeht, eben nur angenommen worden, weil der damalige Unterrichtsminister v. **Ladenberg** die **baldige Vorlage** des Unterrichtsgesetzes **mit den bestimmtesten Worten** verheißen hatte.

γ **Königsberg**, den 5. Februar. Von den akuten Cholerafällen, welche vor vierzehn Tagen hier vorkamen, zählte das Krankenhaus der Barmherzigkeit die ersten 7 Fälle, von denen 5 mit Tod endeten. Diese Todesfälle waren nicht vorschriftsmäßig dem Polizei-Präsidium gemeldet worden, und dasselbe fand sich daher zu einer Untersuchung der Verwaltung dieser sonst überaus segensreichen Anstalt veranlaßt, was Ihren hiesigen □-Correspondenten zu der irrthümlichen Nachricht verleitete, es sei die Krankenanstalt geschlossen worden. Das ist durchaus nicht der Fall, wenngleich vor der Hand bis zur baldigen Erledigung der Untersuchung keine neue Kranken aufgenommen werden. Um dem bösen Leumund, der durch das Schweigen der hiesigen Zeitungen über die Angelegenheit nur noch mehr Nahrung gewann, ein Ende zu machen, wird der Vorstand des Krankenhauses in nächster Woche einen umständlichen statistischen Bericht über die Krankenfälle und deren Verlauf veröffentlichen. — Unserm in weiten Kreisen rühmlichst bekannten Professor Dr. **Burow** ist auf sein freies Ansuchen der Austritt aus seiner amtlichen Stellung als Universitätsprofessor vom Minister gewährt, und ihm in Anerkennung seiner hohen Verdienste als theoretischer und practischer Arzt der Titel „Geheimer Sanitätsrath" beigelegt worden. — Nach dem Vorgange des Herrn H. v. **Bronsart** wollen auch hier einige Künstler ein Concert zum Besten der Schillerstiftung veranstalten, an dessen gutem Resultat kaum zu zweifeln ist. Der gestrige Künstler-Maskenball ist überaus prächtig ausgefallen und steht eine Wiederholung desselben in Aussicht. — Der kaufmännische Verein hat in seiner letzten General-Versammlung den Wahlmodus neuer Mitglieder sehr erleichtert und eine öffentliche Berichterstattung über seine Sitzungen beschlossen.

— (K. H. Z.) Am 19. v. M. wurde in **Soldau** ein 13jähriger Wolf, welcher im Bialutter Walde durch viele Schüsse getödtet worden war, zur Schau gestellt. Das Thier hatte eine seltene Größe, auch sollen sich in seiner Begleitung noch zwei Wölfe befunden haben, Gäste, die, wie man vermuthet, aus dem angrenzenden Polen zu uns herübergekommen sind.

✠ **Löbau**, 3. Februar. Das verflossene Jahr zeichnete sich bei uns durch einen vortrefflichen Gesundheitszustand aus. Das Verhältniß der in dem letztern zu den im Jahre 1858 Verstorbenen stellt sich wie 2 zu 3 heraus, wenn man die Landgemeinden mitrechnet, in der Stadt selbst war die Sterblichkeit noch geringer. — Wie wir hören, beabsichtigt man mit der eintretenden Reorganisation des Heeres auch Löbau mit einer Abtheilung Militair zu bedenken; wir zweifeln aber an der Wahrheit des Gerüchts, das uns jetzt schon einige Gebäude dazu schenkt. — Die in Briesen stattfindende Versammlung zur Berathung über den Bau einer Eisenbahn von Thorn nach Königsberg wird von Seiten unserer Stadt mit einem Vertreter beschickt werden; außerdem werden 2 Privatleute sich an den Berathungen betheiligen. — Vor kurzer Zeit gingen durch verschiedene Blätter Gerüchte über den Versuch die polnische Scheidemünze wieder in den Geschäftsverkehr unseres Kreises einzuführen. Ein solcher Versuch hat hier garnicht stattgefunden. Das polnische Geld ist seit zwei Jahren, wo das gesetzliche Verbot gegen dasselbe streng erneuert wurde, so aus dem Verkehr geschwunden, daß man nur in höchst seltenen Fällen noch ein Stück zu Gesicht bekommt. Der Geschäftsverkehr hat darunter nicht gelitten. In den Kreisen, die unmittelbar an der Grenze liegen, wird dagegen das polnische Geld als Verkehrsmittel naturgemäß immer eine gewisse Rolle spielen und schwer zu verbannen sein.

* **Insterburg**, 2. Februar. Der hier constituirte Schillerverein wird einen unabhängigen Verein für sich bilden. Zur Erreichung des vorgesteckten Zieles, „das Andenken des großen Dichters zu ehren, und dadurch bleibend zu befestigen, daß er veredelnde Bildung zu verbreiten strebt," wird der Verein Schillers Werke an befähigte und dürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen vertheilen, wissenschaftliche Vorträge über Stoffe aus Schillers Leben und Werken, sowie dramatische und musikalisch Aufführungen ins Leben rufen und außerdem am 10. November jeden Jahres sein Stiftungsfest feiern.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 27 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten.

		Cours v. 4			Cours v. 4
Roggen, wenig veränd.			Preuß. Rentenbriefe	92	$92\frac{1}{2}$
loco	$48\frac{7}{8}$	$47\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$ % Wstpr. Pfandbr.	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
Febr.-März	$46\frac{5}{8}$	47	Ostpr. Pfandbriefe .	82	82
Frühjahr	$46\frac{1}{4}$	$46\frac{1}{2}$	Franzosen	128	130
Spiritus, loco . . .	$17\frac{1}{12}$	$17\frac{1}{6}$	Norddeutsche Bank	81	$81\frac{3}{4}$
Rüböl, Frühjahr .	$10\frac{11}{12}$	11	Nationale	$55\frac{3}{4}$	$57\frac{1}{2}$
Staatsschuldscheine	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{2}$	Poln. Banknoten . .	$87\frac{1}{8}$	$87\frac{1}{8}$
$4\frac{1}{2}$ % 56r. Anleihe .	—	—	Petersburger Wechs.	—	$97\frac{1}{8}$
Neuste 5% Pr. Anl. .	$104\frac{1}{4}$	$104\frac{1}{2}$	Wechselcours London	—	6. $17\frac{1}{2}$

Die heutige Fondsbörse war flau.

Hamburg, 4. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** loco wenig am Markt, höher gehalten, ab Auswärts stille. **Roggen** loco fest, ab Königsberg 80℔ Juni 70 bezahlt und zu lassen. **Oel** Mai $25\frac{5}{8}$, October $24\frac{3}{4}$. **Kaffee** wegen noch mangelnder Brasilberichte ruhig.

Paris, 4. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 80. $4\frac{1}{2}$ % Rente 97, 15. 3 % Spanier $42\frac{7}{8}$. 1 % Spanier 33. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 495. Credit mobilier-Aktien 743. Lomb. Eisenbahn-Akt. 546.

London, 4. Februar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,906,340, der Metallvorrath 14,942,502 £.

London, den 4. Februar. Silber $62\frac{1}{8}$. Der gestrige Wechsel-Cours auf Wien war 13 Fl. 60 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5 Sh.

Consols $94\frac{5}{8}$. 1% Spanier 33. Mexikaner 21. Sardinier $85\frac{1}{2}$. 5% Russen $109\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$ % Russen 98.

Der Dampfer „Vigo" und „Europa" sind mit Nachrichten bis zum 25. v. Mts. aus New-York in Queenstown angekommen.

Liverpool, den 4. Febr. **Baumwolle**: 15,000 Ballen Umsatz zu äußersten Preisen. Wochenumsatz 84,280 Ballen.

Producten-Märkte.

Danzig, 6. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 129/130—133/4℔ von 71/$72\frac{1}{2}$—75/$77\frac{1}{2}$ Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/34℔ von 71/$72\frac{1}{2}$—78—80 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/36℔ 80—$83\frac{1}{3}$|85 Sgr.
Roggen $49\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ Sgr. Differenz.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/41—42/43 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 43/45—50/53 Sgr.
Erbsen von 51/52—55/56 Sgr.
Hafer von 22/23—25/6 Sgr.
Spiritus 16 Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: veränderlich, klare Luft mit Schneetreiben. Wind W.

Die Londoner Briefe vom 3. entsprechen wenig den Erwartungen, nichtsdestoweniger machten Inhaber von Weizen heute bei geringer Zufuhr hohe Forderungen, während Käufer kaum die Sonnabendspreise zu bewilligen sich geneigt zeigten. Unter diesen Umständen konnten denn auch an heutiger Börse nur 10 Lasten Weizen zu ungefähr Sonnabendspreisen verkauft werden und ist bezahlt für 122/3℔ ordin. fl. 375, 129/30℔ bunt fl. 456, 460, 132℔ fein bunt fl. 480, 133/4℔ hochbunt glasig fl. 500.

Roggen mit 50 Sgr. pr. 125℔ bezahlt. Auf Lieferung pr. Mai-Juni sind 100 Lasten am Sonnabend u. gestern a fl. 300 pr. 125℔ und pr. Connoissement gekauft, heute Mai-Juni-Lieferung à fl. 305 ausgeboten ohne Käufer.

Weiße Erbsen brachten fl. 324, 336.

Für Spiritus 16 Rt. bezahlt.

* **Elbing**, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Witterung: Thauwetter, in letzter Nacht Schnee. Wind: SW.

Die Zufuhren von Getreide sind wieder etwas stärker geworden. Für Weizen zeigte sich heute mehr Begehr, und waren die bezahlten Preise etwas höher als in den letzten Tagen. Die Preise der übrigen Getreidegattungen sind ziemlich unverändert geblieben.

Von Spiritus sind seit 8 Tagen ca. 300 Ohm zugeführt, der Preis dafür, der in den letzten Tagen etwas nachgegeben hatte, hat sich heute wieder auf den Standpunkt vom 31. v. M. gehoben.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 1. d. M.: 3111 Scheffel Weizen, 979 Scheffel Roggen, 637 Scheffel Gerste, 295 Scheffel Hafer, 239 Scheffel Erbsen, 62 Scheffel Bohnen, 70 Scheffel Wicken. Bezahlt ist für:

Weizen bunt 128|30℔ 72—$74\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt 129/33℔ 73—78 Sgr., roth 130/32℔ 70—72 Sgr., abfallend 124/32℔ 65—$73\frac{1}{2}$ Sgr.
Roggen 48—$48\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 130℔.
Gerste große 108℔ 42 Sgr., kleine 95/106℔ 34—38 Sgr.
Hafer 64/68℔ $22\frac{1}{2}$—24 Sgr.
Erbsen, weiße 50—53 Sgr., grüne von geringer Qual. 57 Sgr.
Bohnen 57 Sgr.
Wicken 50—52 Sgr.
Spiritus gestern $15\frac{5}{6}$ Rt., heute 16 Rt. pr. 8000 % Tr.

London, den 3. Februar. (Begbie, Young u. Begbies.) Von einheimischer und fremder Gerste haben wir in dieser Woche eine ziemlich gute Zufuhr erhalten, von andern Artikeln war die Anfuhr mäßig.

Heute war sehr wenig englischer Weizen ausgestellt, und beste Proben holten volle Montagspreise. Nach fremdem Weizen und Mehl zeigte sich sehr wenig Frage, und ist im Werthe dieser Artikel keine Veränderung zu berichten. Norfolk Mehl ging zu 30s 6d pr. Sack langsam ab.

Alle Sorten Gerste bei mäßigem Begehr wie am Montag zu notiren.

Mit Hafer war es still, und Preise neigten sich zum Fallen.

Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste treffen nur unbedeutende Zufuhren ein, und sind die Umsätze deshalb von sehr wenig Belang; für Ibraila-Gerste, angekommen und unterweges, ist 25s 6d pr. 400 ℔, incl. Fracht und Assekuranz, bezahlt worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 5. Februar. **Wind: W.**
Den 6. Februar. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Danzig, den 6. Februar. London 3 Mon. £ Sterl. 6. $17\frac{1}{2}$ Br., 6. $17\frac{1}{3}$ Gd. Hamburg 2 Mon. Bco. Mark. 300 $150\frac{1}{8}$ Br., 150 Gd. Paris 2 Mon. Frcs. 300 $78\frac{3}{4}$ bez. Warschau 8 Tage Silb.-Rub. 90 88 Br. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $81\frac{1}{2}$ Br. do. do. 4 % 90 Br. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % 100 Br. do. do. 5 % 105 Br.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 7. Februar 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Ablösung des Kanons vom Grundstücke Mühlengraben Nr. 15.; — Eichungsamts-Verwaltungsrechnung pro 1858 zur Revision; — Antrag: 1) auf Ankauf eines Grundstücks in Pelonken; 2) auf Expropriation eines Grundstückes bei Pasewark; — Beantwortung der Monita zur Kinderhaus-Rechnung pro 1857; — Bericht über die im Sommer v. J. abgehaltenen Revisionen ländlicher Grundstücke; — Bewilligung: 1) von 6 Rtl. für Räumung des Eulenbruchgrabens; 2) von 14 Rtl. 24 Sgr über den Etat pro 1859 des Schuldeputationsfonds; 3) von 32 Rtl. 16 Sgr. 10 ₰ Wasserabmahlbeitrag; 4) von 150 Rtl. zur Haltung eines Forstschreibers; 5) von 256 Rtl. 5 Sgr für Landvermessungen; 6) von 299 Rtl. 4 Sgr. 10 ₰ Deichbeiträge für Pfarrländereien; 7) von 500 Rtl. zum Reparaturbau des Bartholomäi-Schulhauses; — Commissionsbericht: 1) das Pensionswesen betreffend; 2) über die Schornsteinfeger-Controlle; — Concessionsgesuche; — Erhebungsmodus der Brennmaterialiensteuer; — Erstattung: 1) von Brennmaterialiensteuer; 2) von Stromgeld; — Holzbewilligung zum Bau des Oberförsterhauses in Steegen; — Hundesteuer-Reglement; — Leihamtskassen-Revisionsprotokoll; — Niederschlagung von Gesindegeld und Miethssteuer: — Pikethäuschen; — Revisionsbericht über den Kämmerei-Haupt-Etat pro 1860; — Verpachtung: 1) des großen Schilfstücks im Bodenbruch 2) des Olivaer Freilandes; — Verstärkung der Arbeitshaus-Commission; — Vortrag die Verpflichtung in Bezug auf die höheren Bürgerschulen betreffend; — Wahl: 1) von Eichungsamts-Beisitzern; 2) eines Mitgliedes zur Lagerbuch-Commission; 3) von Mitgliedern zur Kreis-Ersatz-Commission; 4) von Mitgliedern zu permanenten Deputationen: 5) eines Schiedsmannes für den 30. Bezirk; 6) von Vorstehern für den 1. und 7. Stadtbezirk. —

In nicht öffentlicher Sitzung.

Gehalts-Erhöhung.

Danzig, 3. Februar 1860.

Walter.

Bekanntmachung.

Auf der Königlichen Werft werden aus Kohlengrus geformte Kohlensoden 100-stückweise verkauft.

Danzig, 2. Februar 1860.

Königl. Werft-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Februar 1860, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Landpackhofe circa 60 Ries außer Gebrauch gesetzte gedruckte Formulare und Druckschriften öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Danzig, 1. Februar 1860.

Königl. Provinzial-Steuer-Direktorat.

In dem Conkurse über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters **L. Wilhelm** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 8. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 10 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnehme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, 27. Januar 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
[7156] 1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.

Im Auftrage des Besitzers werde ich den cantonfreien Hof zu Zeisgendorf No. 10. bei Dirschau von 2 Hufen 26 Morgen cullmisch Größe und einer im vollen Betriebe stehenden Ziegelei

am 23. Februar c., 1 Uhr Mittags, an Ort und Stelle

meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Hypotheken-Zustand ist geordnet, die eingetragenen Kapitalien nicht gekündigt, und sind die näheren Kaufbedinguugen und der Hypothekenschein in meinem Büreau einzusehen.

Dirschau, den 25. Januar 1860.

Valois,
Rechtsanwalt und Notar. (7082)

Auction über Hölzer

auf dem

Kuhn'schen Holzfelde,
Kneipab, am Nehrung'schen Wege.

Mittwoch, den 8. Februar 1860,
Vormittags 10 Uhr,

sollen am vorbezeichneten Orte räumungshalber:

ein Quantum fichtene und tannene Balken und Mauerlatten verschiedener Dimensionen, polnische Kreuzhölzer, Sleeper, Bohlen, Dielen, Gallerbohlen 2c.

öffentlich durch Auction verkauft werden, wozu namentlich die Herren Bau-Unternehmer eingeladen werden. Bekannten Käufern wird der übliche Kredit bewilligt. [7113]

Nothwanger,
Auctionator.

So eben ist erschienen und bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 75 zu haben:

Der Kampf der Revolution
gegen die
Souverainität des Papstes.

Von L. N.

3 Bogen. gr. 8. Eleg. in Umschlag geh.

[7124] Preis 7½ Sgr

Feinsten **Luzernsaamen** offerirt

[7147] **Carl Willenius,** Fischerthor Nr. 6.

200,000 Gulden Haupt-Gewinn der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

[7085]

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. **250,000,** 71 mal fl. **200,000,** 103 mal fl. **150,000,** 90 mal fl. **40,000,** 105 mal fl. **30,000,** 90 mal fl. **20,000,** 105 mal fl. **15,000** und 2040 Gewinne von fl. **5000** bis abwärts fl. **1000.** — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß ist **125 Gulden.** — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich **direct** zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Um ihre eigenen Producte, die so berühmten und gesunden **Tokajer Ausbrüche** unverfälscht auf den Weltmarkt zu bringen, haben sich eine Anzahl von zwanzig der bedeutendsten Besitzer der vorzüglichsten Weingärten der **Hegyaljá,** unter der Firma **„Burchard István és Társai in Tokaj"** vereinigt und für ihre norddeutschen Freunde zur größeren Erleichterung sowohl, als des schnelleren Bezuges dem Herrn

C. W. Hoffmann in Leipzig

ein ausschliessliches Haupt-Commissions-Lager für fast ganz **Norddeutschland, Dämark, Schweden, Norwegen etc.** übergeben, der dieselben echt und rein zu unseren Original-Preisen nur unter Zuschlag der reellen Fracht event. Steuer ab dort versendet.

Ergebenst

Tokaj, den 1. Juli 1859. **Burchard István és Társai.**

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes, halte ich obige, sowie alle Sorten echter reiner **Ungarweine** bestens empfohlen und bemerke, daß ich den Herren

ROGGATZ & CO. in Danzig

die **Commission** für dort und Umgegend übertragen habe und bitte diesen Herren Ihre gütigen Aufträge geneigtest recht zahlreich zukommen zu lassen, die streng reell und promptest zu Originalpreisen effectuirt werden.

Hochachtungsvoll

[7142] Leipzig, den 15. Januar 1860. **C. W. Hoffmann.**

166,000 Thaler Hauptgewinn.
Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

[6930] **Anton Horix** in Frankfurt a. Main.

„**Haupt-Depôt** der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie."

Wald-Samen-Preise
bei
H. GÄRTNER,
Forst-Verwalter
in Schönthal, bei Sagan in Schlesien.

Anfang Januar 1860.

	pr Ctr.		pr U	
Alnus glutinosa, Roth-Erlen. . .	20	Rtl.	7½	Sgr.
„ incana, Weiss-Erlen . . .	25	„	8½	„
Betula alba, Birken	6	„	2	„
Fraxinus excelsior, Eschen . . .	6	„	2	„
Robinia pseudo-acacia, Akazien.	25	„	8½	„
Pinus sylvestris, Kiefern . . .	56	„	17½	„
„ picea, Fichten	14	„	4	„
„ larix, Lärchen	25	„	8½	„
„ nigra, Schwarzkiefern . .	60	„	20	„

Die Preise verstehen sich ohne Verbindlichkeit per comptant in Preuß. Courant,
[7157] **frei ab hier, excl. Emballage.**

Trocken-Stempel-Pressen



für Briefe, Rechnungen u. Visitenkarten u. s. w. mit jeder beliebigen Firma u. Schrift, complett 3 Rtl.

Auch Einband- oder Heftmaschinen in Quart-Format, für Jedermann sehr praktisch. Preis mit 2 Einbänden 3½ Rtl., sind zu haben in der Fabrik Lindenstraße 116, Berlin.

[7159] **Severin Gelhardt.**

Heute empfing wieder aus Schlesien

Rehe und Fasanen

und empehle dieselben billigst.

G. THIELE,
Hei igengeistgasse 72. [7163]

Großer Ausverkauf von feinen Leinen in ganzen und halben Stücken.

Da ich mein Lager von **Bielefelder** und **englischen Leinen,** so wie alle nur möglichen Breiten in **Creas** von 5/4 bis 14/4 von der feinsten bis zur geringsten Qualität, nebst abgepaßten **Handtüchern und Gedecken, alles in rein Leinen,** ausverkaufe, so habe ich die Preise **bedeutend herabgesetzt** und empfehle solches zur **geneigten Beachtung** des geehrten Publikums.

J. Löwenstein jun.,
[7166] Heil. Geistgasse 131.

Frischgebrannter Kalk

ist jetzt stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan. [7158]

J. G. Domansky Wwe.

Eine freundliche, auf Neugarten oder Sandgrube gelegene Sommerwohnung mit Garten wird von 2 alten kinderlosen Leuten während der Sommerzeit zu miethen gesucht. Vermiether belieben ihre Adressen unter **B. E.** in der Exp. d. Zeitg. abzugeben. [7163]

Zu herabgesetzten Preisen

eine Auswahl schwerer seidener Roben, 17 Ellen lang, und sämmtliche noch vorräthige Herbst- und Winter-Mäntel bei **Adolph Lotzin.**

Mein hierselbst am Markte Hohe Lauben No. 4 belegenes massives Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäude und durchweg mit gewölbten Kellern versehen, welches sich im besten baulichen Zustande befindet; und worin **seit 40 Jahren ein Tuch-, Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft mit dem besten Erfolge** betrieben wurde; bin ich Willens Krankheits halber unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen oder zu verpachten.

Genanntes Grundstück eignet sich der guten Lage und der großen Räumlichkeit wegen zu **jedem andern Geschäft.**

Hierauf reflectirende mögen sich baldigst melden.

Marienburg, im Januar 1860.

J. Preuß,
[7155] vorm. J. B. Isaaksohn.

In **Marienburg** soll ein Grundstück, an einer frequenten Straße gelegen, bestehend aus 1 Wohnhaus, worin eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, einer oberen, einer untern Wohngelegenheit, einem Anbau, bisher als Schlosserwerkstatt benutzt, einem Stallgebäude u. einem ca. ½ Morgen großen Garten, Famlienverhältnisse halber, sofort freihändig verkauft werden.

Das Nähere in der Expedition dies. Ztg. [7162]

Ich beabsichtige mein in Lauenburg in Pommern belegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Speicher, worin seit ca. 20 Jahren ein Material- und Eisenwaaren-Geschäft betrieben worden ist, mit oder ohne Waarenlager aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Selbstkäufer persönlich oder schriftlich an mich wenden.

Danzig, den 23. Januar 1860.

[7004] **M. A. Hasse.**

Eine concessionirte, bestens empfohlene

Gouvernante

wünscht sogleich oder von Ostern cr. anderweitig placirt zu werden. Adressen mit näherer Angabe werden unter **E. v. L.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [6992]

Ein junger Mann der das Holzgeschäft gründlich erlernt hat, und mehrere Jahre in demselben brauchbar gewirkt hat, und von einem hiesigen renommirten Hause empfohlen wird, wünscht hier oder auswärts in dieser Branche eine Beschäftigung. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter **A. D.** gefälligst einzureichen. [7161)

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:

Von einem Ungenannten 2 Thlr. 15 Sgr.

In Summa 6 Thlr. 15 Sgr.

Weitere Beiträge erbittet

Die Exped. d. Danz. Ztg.

Morgen Dienstag den 7. und Sonnabend den 12. Februar c.

im Rathsweinkeller
National - Conzert
des Alpensänger-Quartetts
Haug
aus dem Oberillerthal.

Anfang Abends 7½ Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 8. Februar, Abends 7 Uhr,
Vortrag über Havarien.

[7164] **Der Vorstand.**

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 6. Februar:
(Abonnement suspendu.)
Zum Zweitenmale:
Lohengrin.
Romantische Oper in 4 Akten von R. Wagner.

Dienstag, den 7. Februar:
(5. Abonnement No. 7.)
Gastspiel des Fräulein Ottilie Genée, vom Friedrich-Wilhelm-Städtischen Theater in Berlin.
Die Grille.
Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

*** Fanchon Virieux . . . . . . Frl. Ottilie Genée.

Mittwoch, den 8. Februar:
(5. Abonnement No. 8.)
Vorletztes
Gastspiel des Fräul. Ottilie Genée.
Die Zwillinge,
oder
Der Schusterjunge von Paris.
Lustspiel in 4 Acten von Trautmann.
Hierauf:
Auf Verlangen:
Eine Berliner Bonne, oder: Gustchen am Goldfischteich.
Genrebild in 1 Act von R. Hahn.

Françoise und Louis im 1. Stück } Frl.
Gustchen im 2. Stück } Ottilie Genée.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 5. und 6. Februar.

Englisches Haus: Landrath v. Pegnienen n. Gem. a. Falminowo, Dr. med. Preuß n. Fam. a. Dirschau, Dr. med. Weese a. Gilgenburg, Rittergutsbes. Steffens a. Mittel Golmkau, Buchhändler Springer u. Ziemßen a. Berlin, Kaufl. Müllerheim und Corell a. Berlin, Schultz a. Mainz, Oldemeyer u. Roßbach a. Leipzig, Stark a. Stettin, Metz a. Kassel, Steinhardt a. Frankfurt a. M. u. Stockmann a. Ahrdorf.

Hôtel de Berlin: Fabrik. Krause u. Kaufl. Neumann a. Frankfurt a. O., Meyer a. Leipzig, Schottländer a. Breslau, Krumm u. Steinkühler a. Barmen, Trenkhardt u. Edelstein a. Berlin, Rubens a. Frankfurt a. M., Hallerbauer a. Würzburg, Rittergutsbes. Tommanski a. Meyhen.

Hôtel de Thorn: Apoth. Hildebrandt a. Praust, Kanfl. Meyer a. Breslau, Herzog a. Stargardt, Poolack a. Berlin, Zimmermstr. Korthals a. Lautenburg, Feldmesser Hermges a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel: Inspections-Beamter der Magdeb. Feuer-Vers.-Ges. Schönbraun a. Magdeburg, Kaufl. Rauch u. Rademann a. Berlin, Wachner a. Frankfurt a. O., Wollenberg a. Königsberg, Heilinger a. Dresden, Wallter a. Naumburg, Sander a. Barmen.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Sternberg a. Berlin, Oppelenzer a. Leipzig.

Walter's Hotel: Kaufl. v. Schlichting u. Toussaint a. Berlin, Engelcke a. Königsberg, Jantzen a. Neuenburg, Mühlenbes. Ulrich a. Stettin, Rittergutsbes. Müller a. Langbusch.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Gräfenhain a. Leipzig, Sommerfeld u. Kaplan a. Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.